

## Erfahrungsbericht ESMO Madrid 2023

Vom 20. bis zum 24. Oktober fand der diesjährige ESMO-Kongress auf dem Gelände der Messe Madrid statt.

Für mich war es der erste große internationale Onkologie-Kongress, den ich in meiner klinischen Ausbildung besuchen konnte. Wissend, dass auf einer so großen Veranstaltung mehrere Präsentationen zum gleichen Thema parallel laufen, hatte ich mithilfe meines Mentors die wesentlichen Veranstaltungen mit dem Schwerpunkt Pankreaskarzinom herausgesucht. Bereits in der Vorbereitung war meine Neugier auf die anstehenden vier Kongresstage geweckt.

Besonders gefiel mir die Darstellung der eingereichten Arbeiten in unterschiedlichen Formaten: die großen *Presidential*-Präsentationen mit *late-breaking-abstract*, *mini-oral* Sessions mit kurzgefasster Darstellung zu einem ausgewählten Thema, klinische Fallvorstellungen mit Multidisziplinären Besetzung zur Vertiefung und Anwendung des Wissenstandes oder das Format ‚Challenge your Expert‘, in dem etablierte Forscher die Daten und Präsentationen ihres Feldes kommentierten. Die themenübergreifenden Keynote-Lectures forderten das Überdenken auch Entitätenübergreifende Probleme (wie der Vortrag „Hallmarks of Cancer“). Durch den Wechsel der Formate und Kommentierung durch die Chairs war das stetige Mitdenken gut möglich.

Auch wenn für das von mir gewählte Feld (Pankreaskarzinom) keine relevanten Umbrüche präsentiert wurden, konnte ich jedoch für andere Entitäten der GI-Onkologie neue Daten und neue Informationen erhalten. Dies wird nicht nur meine eigene Arbeit verändern – durch Multiplikation am eigenen Arbeitsort fließt die neueste Evidenz in unsere tägliche Arbeit ein.

Meine persönlichen Highlights waren dabei die Studiendaten der JCOG1611-Studie (GENERATE), die eine deutliche Überlegenheit von Gemcitabine/Nab-Paclitaxel in der japanischen Kohorte aufzeigen konnten. Oder die Daten der Phase-I-Studie des all-RAS-Inhibitors RMC-6236, der grundlegend verträglich und klinisch wirksam ist.

Hervorzuheben auch die Vorträge „Hallmarks of Cancer“ und „Alcohol consumption and cancer risk“, die eher allgemein-onkologische Themen anschnitten, oder die Presidential-Session, in der die Daten für die Studie EV-302/KEYNOTE-A39 mit *standing-ovation* gefeiert wurden.

Ebenso bot sich die Gelegenheit, sich mit den Kollegen in gleichen, aber auch in anderen Arbeitsfeldern, auszutauschen: so konnte ich bei der Poster-Session mit den Poster-Präsentatoren über ihre präsentierte Forschung diskutieren, bei dem Netzwerkabend der Young-Oncologist (YO)-Group in einer sehr entspannten Atmosphäre über persönliche Eindrücke, eigene Ideen und die Arbeitsatmosphäre. Aber auch in den Pausen zwischen den einzelnen Lectures oder beim Austausch auf dem Industriesymposium blieb Zeit, das Gesehene zu reflektieren. Neben neuen internationalen Bekanntschaften konnte ich auch andere Mitglieder der YMO-Gruppe der AIO und Ihre Arbeitsfelder näher kennenlernen.

Für junge/angehende Ärzt:innen, die onkologisch tätig sind/sein wollen, kann ich deshalb eine Teilnahme nur empfehlen. Einerseits ist es möglich, Einblick in die Generierung von Evidenz und deren Einordnung in die Klinik zu gewinnen, andererseits ist es eine sehr gute Gelegenheit, Netzwerke zu knüpfen und Inspiration für die eigene Tätigkeit zu schöpfen. Die Begleitung durch einen erfahrenen Mentor erleichterte dabei den Zugang zu der komplexen Welt der klinischen Studien bei einer so vielseitigen und dichten Veranstaltung.

Ich danke den Organisatoren und Sponsoren, die mir diese Reise ermöglicht haben. Mein besonderer Dank gilt meinem Mentor V. Kunzmann, der mit mir gezielt die Vorträge und die Poster-Session besuchte und die präsentierten Daten noch einmal einordnete und kommentierte.

Christian Heise  
Universitätsklinikum Heidelberg